

Kathreintanz in Düsseldorf

Der Festsaal des Gerhart-Hauptmann-Hauses in Düsseldorf war am 9. November fest in donauschwäbischer Hand. Das sagte der Direktor des Hauses, Dr. Walter Engel, bei der Eröffnung des Kathreinerballs, den die Landsmannschaft der Banater Schwaben veranstaltet hat. Bevor der Leiter der Rastlatter Kapelle „Phönix“, der Segenthauer Günter Schmidt, die 200 Gäste zum Tanz eingeladen hat, ist die Donauschwäbische Tanzgruppe aus Iserlohn aufgetreten. Die sechs Trachtenpaare mußten nach dem Zillertaler Hochzeitsmarsch sogar einen Tanz als Zugabe vorführen. Eine Tänzerin hat das Gedicht vorgetragen, in dem der Hergott von sich sagt, wenn er nicht Gott wäre, wäre er ein Schwob geworden.

Die Hauptlast der Ballorganisa-

tion haben wie seit Jahren getragen: Barbara Gaug, die Vorsitzende des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der Landsmannschaft der Banater Schwaben, und ihr Mann Reinhard Gaug, Vorsitzender des Kreisverbandes Düsseldorf der Landsmannschaft.

Barbara Gaug hat im Namen der Landsmannschaft dem Ehepaar Eilfriede und Nikolaus Machata gedankt. Nikolaus Machata ist seit Bestehen des Kreisverbandes Düsseldorf der Landsmannschaft Kassenwart, Eilfriede Machata verkauft seit Jahren bei den Veranstaltungen der Landsmannschaft die Eintrittskarten. Die Machatas erhielten einen Banater Wandkalender 1997 und das Buch „Erinnerungen an Bischof Pacha“.

Saderlacher Klassentreffen

Mit einem Sektempfang begrüßte Hans Weissenberger die Jahrgänge 1929/30 zu einem erinnerungsreichen Klassentreffen im schönen Tuttingen, das für viele Saderlacher zur zweiten Heimat wurde. Die ehemaligen Schüler/innen der Saderlacher Volksschule wollten sich an diesem schönen Septembertag an ihren verehrten Lehrer Peter Kleemann, an ihre gute Schule und an ihr damals blühendes Heimatdorf erinnern.



Saderlacher Jahrgang 1929/30 beim Treffen in Tuttingen.

Klassentreffen sind immer erfrischend und erfreulich, denn viele Erinnerungen aus der Schulzeit leben noch in uns und erinnern an eine schöne und glückliche Zeit. Blitzartig rückte auch so gleich das Bild von Saderlach aus den Jahren 1936/37 in unser Blickfeld und erinnerte alle an die große Aufbruchstimmung für die Vorbereitung und Gestaltung der einmaligen, schönen und prachtvollen 200-Jahr-Feier. In dieser Aufbruchstimmung kam P. Kleemann als junger Lehrer nach Saderlach und konnte sich trotz der eigenartigen Saderlacher Mundart schnell und gut einleben. So sagte er einmal: „Ich mußte damals von euch mindestens so viel lernen wie ihr von mir, aber es war einmalig schön.“ Na ja, wir mußten schon ein „bißchen“ mehr lernen, aber über einige originelle mundartliche Ausdrücke und Mißverständnisse können wir auch noch heute herzlich lachen. Für uns wurde P. Kleemann der ideale Lehrer, denn für ihn war der Lehrerberuf nicht nur Pflicht, sondern auch Herzenssache, nicht nur Klassenarbeit, sondern auch Jugend- und Vereinsarbeit. Es ist ihm besonders gut gelungen, seine Schüler zu aktivieren, sie zu prägen, sie beispielhaft zu Kameradschafts- und Gemeinschaftsgeist zu erziehen und sie gut für spätere Leben vorzubereiten. Seine ehemaligen Schüler/innen sagen auch heute noch mit Stolz: „Mir sin bim Kleemann-Lehrer in d'Schul gange“. Lehrer P. Kleemann spricht auch noch heute sehr gut die alemannische Mundart der Saderlacher und arbeitet unermüdet an der Fertigstellung des Saderlacher Sippenbuches. Sein Arbeitszimmer könnte man

ruhig als Saderlacher Archiv bezeichnen. Wir hoffen, daß unsere Landsleute auch noch die letzten Familienblätter einschicken, denn diese überaus anstrengende Arbeit ist unbezahlbar. Wir sind unserem Lehrer zu höchstem Dank verpflichtet.

Sehr bedauert haben wir, daß unser Lehrer die weite Reise aus Niederbayern nicht antreten konnte, aber in Gedanken war er mit uns – bei uns. Für sein Geschenk – Auszüge aus dem Sa-

derlacher Geburtenbuch – sagen wir herzlichst dankeschön.

Nach Austausch von lebhaften und unvergesslichen Erinnerungen und einem Gottesdienst mit dem Gedanken an die Verstorbenen wurde die Erinnerungstunde abgeschlossen. Ein herzliches Dankeschön sagen wir Pfarrer Adolf Schumacher, der in seiner Predigt auch auf das schwere Schicksal der Vertriebenen und Spätsiedler einging. Zum fröhlichen Abend, an dem viele Landsleute aus Tuttingen und Umgebung, aus Singen, aus Konstanz, aber auch aus Augsburg, Geretsried, Bietigheim, Heidelberg, Mannheim und anderen Orten teilnahmen, spielte das „Original Saderlacher Franz-Orchester“ unter der Leitung von Franz Angela. Den stimmungsvollen Abend genossen jung und alt in vollen Zügen.

Den Initiatoren des Treffens, Hans Weissenberger mit Familie und Hans Fohr mit Familie, sagen wir herzlichst dankeschön. Für die gute Organisation, gastfreundliche Aufnahme und gute Bewirtung möchten wir uns bei Franz Winterhalter mit Familie, den Familien Hans Weissenberger, Andreas Bürger jun., Andreas Albert jun., Siegfried Winter und allen Tuttinger Helfern, Spendern und Mitwirkenden recht herzlich bedanken. Ihr habt uns einen schönen, gemütlichen und fröhlichen Abend unter guten Freunden beschert.

Unserem verehrten Lehrer P. Kleemann wünschen wir aber gute Gesundheit, Wohlergehen und viele schöne Radausflüge (aber nit zu schnell bim „Geischlig“ vorüberfahren!) mit seiner lieben Frau Gemahlin im schönen Niederbayern. Franz Mühlbach

An alle Gutfenbrunner

Die Banater Theater AG Göppingen bittet alle Gutfenbrunner um Unterstützung bei der Inszenierung des Theaterstückes „Meister Jakob und seine Kinder“ von Adam Müller-Guttenbrunn. Gedacht ist dabei an Gutfenbrunner Alltags- und Festtagstrachten für Frauen, Männer und Kinder. Es werden auch Leihgaben gewünscht, die als Vorlage bei der Anfertigung von Kleidern dienen können. Auch alte Fotografien oder Zeichnungen aus dieser Zeit können nützlich sein bei der Gestaltung von Kulissen.

Wer helfen möchte, kann sich an die Mitglieder des HOG-Vorstandes wenden. Allen, die bereit sind, uns zu helfen, sagen wir im voraus herzlichen Dank.

Bernhard Krastl

Achtung!

Die nächste Ausgabe der „Banater Post“ erscheint am 10. Dezember 1996

Sanktanna

Für die Sanierung der Kirche von Neusanktanna sind kürzlich folgende weitere Spenden eingegangen: Pfarrer Peter Heim 1000 DM; Familie Lavrance Foster und Angela Sociu-Foster aus Monte Carlo 600 DM.

Weitere Spenden werden erbeten auf folgendes Konto: 2125 529 bei der Kreissparkasse Böblingen, BLZ 603 501 30, - mit dem Vermerk „Kirchen und Friedhöfe Sanktanna“.

Ein Geschenk zu Weihnachten

Liebe Landsleute, der Kreisverband München der Landsmannschaft der Banater Schwaben kann Ihnen folgende Geschenkartikel mit heimatlichen Motiven anbieten, mit denen Sie vielen Menschen eine Freude bereiten können:

„Die Einwanderung der Schwaben ins Banat“, Farbdruck des bekannten Triptychons von Stefan Jäger, 300x700 mm mit Passepartout, zum Preis von 8 DM/Stück. Versand ab Bestellungen von mindestens fünf Stück.

Stefan-Jäger-Farbdrucke („Heimkehr vom Feld“, „Vor dem Spiegel“, „Neckerei“ und „Am Dorfrand“) in der Größe 280x220 mm. Die vier Bilder kosten zusammen 12 DM oder einzeln 4 DM/Stück.

Banater Landkarte (Farbdruck) in der Größe 700x500 mm zum Stückpreis von 10 DM. Versand nur ab fünf Stück = 50 DM.

Farbdruck von Franz König „Dreschen im Hof“ (Dampflokomotive mit alter Dreschmaschine und Elevator) in der Größe von 500x300 mm. Ein schönes Bild zum Einrahmen. Preis: 3 DM/Stück.

Farbdruck „Kirchweihstimmung“ von Stefan Jäger (230x270 mm). Preis: 3 DM/Stück.

Bierkrug (0,5 Liter) mit Banater Wappen und Inschrift „Banater Schwaben“ mit Zinndeckel zum Preis von 38 DM. Geeignet als Geschenk für Ehrengäste oder für besondere Anlässe wie Geburtstag, Namenstag, Weihnachten.

Bierkrug (0,5 Liter) mit Banater Wappen und Inschrift „Banater Schwaben“ ohne Zinndeckel. Preis: 20 DM.

Schöner weißer Bierkrug mit Zinndeckel (0,5 Liter) aus Ton mit dem Bild „Kirchweihzug“ von Franz König. Ein schönes Geschenk, nicht nur für Sammler. Preis: 42 DM/Stück.

Alle Preise zuzüglich Porto!

Bestellungen sind zu richten an: Franz Andor, Kreisvorsitzender München der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Hans-Fitz-Weg 26, 81476 München, Tel. 089/7 55 84 03 (abends).

Hilfe für Hatzfeld

Seit dem Revolutionsjahr 1889 fließen große Mengen an Hilfsgütern, gespendet von Organisationen, Hilfsvereinen oder von Privatpersonen, ins Banat und so zwangsläufig auch nach Hatzfeld.

So ist es dem Roten Kreuz des Kreises Böblingen zu verdanken, daß nach dem Umsturz der Betrieb des Hatzfelder Krankenhauses in gewohntem Umfang aufrecht erhalten werden konnte. Die letzte große Hilfssendung traf im Mai dieses Jahres ein, ein Geschenk zur 100-Jahr-Feier (vom 17. bis 18. Mai 1996) seit der Gründung dieses Krankenhauses (1896), dessen erster bedeutender Leiter der weithin bekannte und geschätzte Hatzfelder Arzt Dr. Karl Diehl war.

Kleinere Geschenke und Hilfsgüter fürs Krankenhaus kamen auch von Privatpersonen. So konnte Gerlinde Koch, die in der weltbekannten Aesculap AG Tuttingen beschäftigt ist, schon dreimal Geschenksendungen mit chirurgischen Instrumenten den Verantwortlichen des Krankenhauses übergeben.

Hilfe kam und kommt auch von Christine Kunsmann. Die gebürtige Temeswarerin, die seit 20 Jahren hier in Deutschland lebt (Bühlertal), gründete 1991 den Verein „Rumänienhilfe e.V.“, der seit dieser Zeit große Mengen an Hilfsgütern, vorwiegend Nahrungsmittel und Kleidung, ins Banat bringt. Gewöhnlich kommen diese Pakete kurz vor Weihnachten und Ostern in Hatzfeld an, und der Ausruf „die Christine kommt“ ist Bewunderung, Anerkennung und Dank zugleich an Christine Kunsmann und ihre Helfer.

Waltraud Koch, eine Einheimische aus dem Saarland (Konfeld-Weiskirchen), entschloß sich, nach Rücksprache mit ihrer Familie, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um die große Not und das Elend wenigstens etwas zu lindern.

Ihre Hilfe konzentrierte sich auf Banat, wobei die Ortschaften Perjamosch, Lovrin, Pesak, Großsanktnikolaus und Hatzfeld bevorzugt wurden.

Die ersten Lkw-Ladungen zu Beginn des Jahres 1991 begleitete sie noch persönlich, wobei viele Stunden Wartezeit an der Grenze, bei Schnee und Kälte, fast die Regel waren.

Jahrgangstreffen Sankt Martin

Am 21. September 1996 fand in Kirchheim/Teck das 25jährige Absolvententreffen des Jahrgangs 1966 aus Sankt Martin statt.

Beim Empfang fanden sich 30 frühere Schüler mit Ehepartnern ein. Von den ehemaligen Lehrern kamen die Ehepaare Gitzing und Karl.

Die Freude, sich zum Teil nach vielen Jahren wiederzusehen, war groß. Man hatte sich deshalb viel zu erzählen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand eine sehr aufschlußreiche Klassenstunde statt, gehalten von unserem ehemaligen Klassenlehrer Leonhard Gitzing. Beim Aufrufen der Namen

ihre Hilfe bestand nicht nur aus Kleidern, Nahrungsmitteln und Medikamenten, sondern auch aus größeren Hilfsgütern wie Waschmaschinen, Elektroherden und Matratzen, z.B. fürs Altenheim in Großkomosch. In die Hatzfelder Ziegelei brachte sie Maschinen-



Das Denkmal von Dr. Karl Diehl, enthüllt am 17. Mai 1996. Die Skulptur stammt von Teofil Soltesz.

Foto: Renate Koch

bestandteile und elektrische Schaltanlagen. Leider konnten auch diese Hilfsgüter die Fabrik nicht mehr retten.

Zwischen den Jahren 1991 und 1995 ermöglichte sie jeweils einer Gruppe Hatzfelder Kinder (nicht nur Deutsche) einen zweiwöchigen Sommerurlaub im Saarland. Die bei Gasteltern untergebrachten Kinder konnten so schöne Ferien verbringen und ihre Deutschkenntnisse verbessern. Auch gelang es Waltraud Koch und ihrem Hilfsverein „Vergißmeinnicht“, einigen Kindern aus dem Banat hier in Deutschland Operationen (Augenoperationen, Verbrennungen, Teillähmungen) und Heilung zu ermöglichen.

Die finanziellen Mittel für dieses Hilfsprogramm stammen aus Spenden und aus dem Verkauf von Musikkassetten der Musik- und Gesangsgruppe „Vergißmeinnicht“. Diese Gruppe besteht fast ausschließlich aus Familienangehörigen und Freunden von Waltraud Koch, und sie singen schöne volkstümliche Lieder.

Im Namen unserer Heimatortsgemeinschaft sagen wir allen Danke, auch den nichtbekannten und nichtbenannten Spendern und Helfern.

Der HOG-Vorstand Hatzfeld

und der Vorstellung jedes einzelnen Schülers fühlte man sich, trotz der vielen vergangenen Jahre, wieder in die Schulbank zurückversetzt.

Bei Kaffee und Kuchen wurden noch viele Erinnerungen aus der Schulzeit aufgefrischt.

Danach wurde bei Musik und Tanz bis in die späte Nacht gefeiert. Beim Abschied äußerten viele Teilnehmer den Wunsch, sich in fünf Jahren wieder zu treffen, in der Hoffnung, daß sich dann auch die Unentschlossenen dieses Jahres einfinden werden.

Josef Messer



Die Teilnehmer am Jahrgangstreffen der Sanktmartin.

Einsender des Fotos: Josef Messer